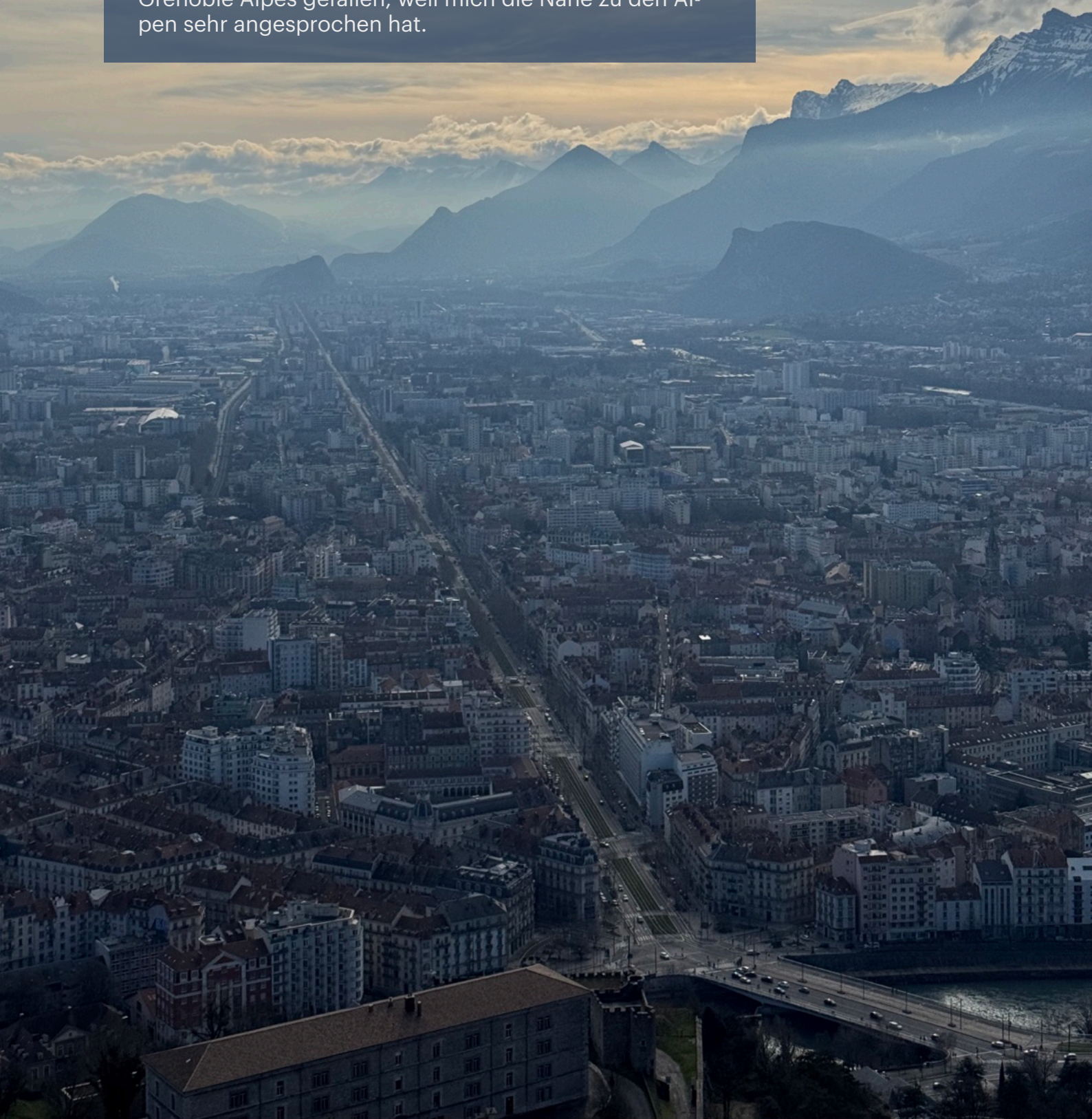


Erfahrungsbericht Universität Grenoble Alpes Sommersemester 2025

Da mich Frankreich mit seiner Kultur, Sprache und vielfältigen Landschaften besonders reizt, stand für mich schnell fest, dass ich mein Auslandssemester dort verbringen möchte. Meine Erstwahl ist auf die Universität Grenoble Alpes gefallen, weil mich die Nähe zu den Alpen sehr angesprochen hat.



Wohnungssuche

Die Wohnungssuche war recht unkompliziert. Jedem Erasmusstudierenden steht ein Platz in einem Crous Wohnheim zu Verfügung, für den man sich anmelden kann. Da man den Standort vorher nicht aussuchen kann und sich die Wohnheime in ihren Zuständen stark unterscheiden, habe mich dazu entschieden, mich nur als Backup für einen Platz anzumelden. Zusätzlich habe ich gemeinsam mit einer Freundin nach einer WG gesucht, die sich in der Nähe des Campus der IUGA befindet. Dafür haben wir die Website „La carte des colocs“ genutzt und damit eine gute Erfahrung gemacht.

Bei der Wohnungssuche sollte man beachten, dass der allgemeine UGA-Campus, auf dem beispielsweise

Sprachkurse stattfinden, und der IUGA Campus des Fachbereichs sehr weit auseinander liegen. Unsere WG lag dazwischen im südlichen Teil der Stadt und in der Nähe des Zentrums. Außerdem ist die Kriminalität in Grenoble besonders hoch und konzentriert sich vor allem im Süden der Stadt, weshalb man bei der Wahl der Unterkunft eher in der Nähe des Stadtzentrums bleiben sollte. Alles rund um die Haltestelle Chavant scheint ein guter Standort zu sein, da sich dort ein Knotenpunkt der Straßenbahn befindet und man die Innenstadt sowie die beiden Campusse ähnlich gut erreichen kann.

Hilfreiche Links:

<https://www.crous-grenoble.fr/>
<https://www.lacartedescolocs.fr/>



Sprachkurse

Um mich auf das Semester vorzubereiten habe ich den Französischkurs V/VI belegt, was dem geforderten Sprachniveau B1 entspricht. Es ist sinnvoll, den Onlinekurs über Zoom zu wählen, da sich die Semester überschneiden, kann der Kurs nur so beendet werden und somit das Sprachzertifikat sowie CP erhalten werden. Zusätzlich habe ich aber auch den englischen Sprachnachweis in Form des DAAD-Tests erbracht (Niveau B2 erforderlich), um die Sprachanforderungen sicher zu erfüllen.

Die ersten Tage vor Ort

Die UGA hat ein umfangreiches Programm für Erasmus-Studierende vorbereitet. Auf dem Instagram-Account „Integre“ werden die Events beworben. Neben vielen Aktionen werden dort auch hilfreiche Tipps zur Uni und zum Alltag in den Stories gepostet.

Neben Campus- und Stadttouren gab es alles von Kneipentouren über Wanderungen mit Übernachtung bis hin zu Nordic Skiing. Die beste Möglichkeit, um Anschluss an andere Erasmus-Studierende zu finden!



Planung An- und Abreise

Um nach Grenoble zu reisen habe ich mich für den Zug entschieden. Von Frankfurt aus fährt man in etwa acht Stunden über Lyon zum Hauptbahnhof in Grenoble. Die Hinfahrt habe ich rechtzeitig gebucht, sodass ich mit 60€ für die Reise günstig dabei war. Später habe ich mir noch das Interrail-Ticket für Erasmus-Studierende gekauft. Dabei hat man sechs offene Reisetage, an denen man beliebig viele Züge nehmen kann. Allerdings können nur zwei dieser Fahrten für die Reise ins Heimatland genutzt werden, die anderen müssen dann im Ausland eingelöst werden.

Hilfreiche Links / Instagram:

@iloveerasmusgrenoble

@association.integre

<https://www.interrail.eu/de/interrail-pas-ses/erasmus>





Studium

Die Kurswahl für das Semester war etwas unübersichtlich. Auf Nachfrage per E-Mail wurde mir jedoch eine kurze Liste mit den belegbaren Kursen geschickt. Wichtig zu wissen ist, dass es keinen allgemeinen Architektur-Fachbereich gibt, sondern nur Städtebau.

Die Vorlesungen finden komplett auf Französisch statt. Ob man die Klausuren aber auf Englisch schreiben kann, hängt von den Professor:innen ab. Ich konnte eine auf Französisch und die andere auf Englisch schreiben. Die Vorlesungsfolien wurden alle auf der Website Chamilo (ähnlich wie Moodle) hochgeladen. Dadurch konnte man sich gut auf die Prüfungen vorbereiten.

Lehrveranstaltungen

Ich habe mich zunächst für das Fach „La ville durable à l'épreuve de son opérationnalisation“ entschieden. In der Vorlesungsreihe wird thematisiert, wie nachhaltige Stadtentwicklung praktisch umgesetzt wird. Besonders gut hat mir gefallen, dass viele Projekte in und um Grenoble behandelt wurden, sodass ich die Stadt auf einer weiteren Ebene kennenlernen konnte. Da die Vorlesungen immer von verschiedenen Dozenten gehalten wurden, waren sie mal besser und mal schlechter zu verstehen. Insgesamt waren die Folien aber meist ansprechend gestaltet und enthielten genug Text, um den Inhalten folgen zu können. Die zweistündige Prüfung konnten wir mit Wörterbuch und handschriftlichen Mitschriften absolvieren.

Zudem habe ich die Vorlesungsreihe „Action Collective et Transformations Territoriales“ besucht. Dort ging es darum, wie kollektives Handeln

gesellschaftliche und räumliche Veränderungen in Städten beeinflusst. Die Vorlesungsreihe war sehr theoretisch und politisch, architektonische Beispiele gab es nur wenige. Teilweise waren die Zusammenhänge auf Französisch sehr schwierig zu verstehen, da es viele Definitionen und Fachbegriffe gab. Die Vorlesungsfolien waren sehr textlastig, was mir beim Nacharbeiten jedoch geholfen hat.



Außerdem habe ich noch einen Französischkurs besucht. Obwohl es das gleiche Niveau wie in Deutschland war, wurden weniger Leistungen erwartet. Es gab keine Klausur am Ende, sondern nur kleinere Zwischenabgaben und die mündliche Leistung wurde bewertet. Den Kurs zu besuchen ist aber trotzdem empfehlenswert, da man Anschluss an andere Erasmus-Studierende finden kann und die CPs zusätzlich leicht zu erarbeiten sind. Es ist auch möglich, den Kurs zu Beginn zu wechseln, sollte das Niveau gar nicht passen.

Hilfreiche Links / Instagram:
<https://iuga.univ-grenoble-alpes.fr/>
[@iuga_grenoble](https://www.instagram.com/iuga_grenoble)
<https://chamilo.univ-grenoble-alpes.fr>

FAZIT

Im Nachhinein finde ich es schade, dass ich nur Vorlesungen besucht habe, da es so sehr schwer ist, mit französischen Studierenden ins Gespräch zu kommen. Eine Teilnahme an den sogenannten Ateliers, einer Art städtebaulichen Entwurf, ist im Sommersemester nicht möglich, da diese schon im Wintersemester beginnen. Ebenfalls werden im Wintersemester auch einige Kurse auf Englisch angeboten. Diese zwei Punkte könnten entscheidend sein, doch eher im Wintersemester an die IUGA zu gehen.

Freizeitaktivitäten

Die UGA bietet ein großes Sportangebot, sodass ich gleich zwei Kurse belegt habe. Zunächst habe ich einen Skikurs gemacht. Dafür musste man sich die U-Glisse-Karte besorgen, mit der man für 25€ Rabatte auf alle Skilifte in der Umgebung sowie auf die Ausleihe von Skiern bekommt. Der Kurs hat sechsmal stattgefunden und mit nur 60€ inklusive Skipass war es somit eine sehr kostengünstige Möglichkeit, Skifahren zu lernen.

Außerdem habe ich mich für den Tenniskurs angemeldet. Neben dem Training, das ich bis zu dreimal pro Woche besuchen konnte, waren die Plätze jederzeit kostenlos nutzbar. Die Sportkurse waren für mich eine der wenigen Möglichkeiten, Kontakt mit Franzosen zu finden.

Hilfreiche Links / Instagram:

<https://u-glisse.com/> – @u_glisse

<https://suaps.univ-grenoble-alpes.fr/>



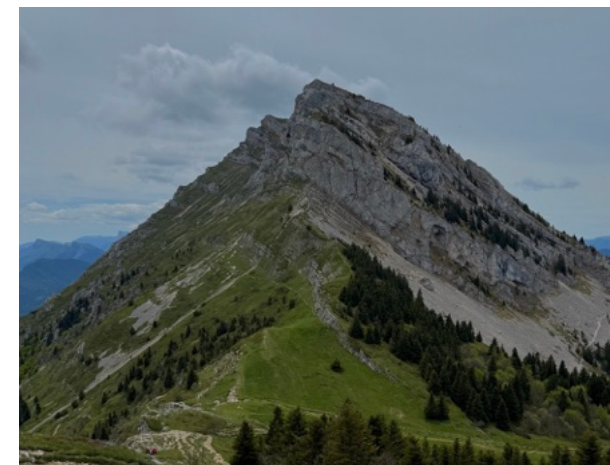
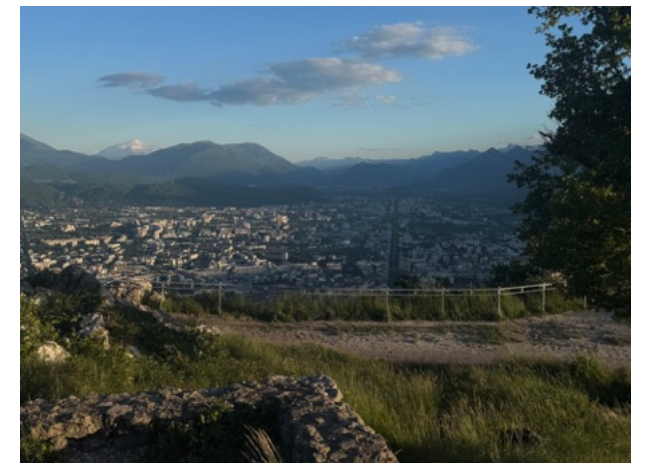
Nachtleben

In der Stadt gibt es eine Vielzahl von Bars, darunter vor allem Pubs, aber auch Locations mit französischem Charme.

Besonders gern war ich in den Bars *Amis des Halles* und *Le Zinc*. Auch im *Minimistan* habe ich viele schöne Abende verbracht. Wer Lust auf Pubs hat, sollte unbedingt das *O'Colhagans* oder das *O'pogs* austesten. Es gibt in Campusnähe die *BarRadis*, eine Bar mit Dachterasse auf der verschiedenste Events stattfinden. Außerdem war ich auf einigen Erasmus-Partys im Club *Austra Rocks* im Einkaufszentrum Neypric. Meistens waren es Mottopartys, und die Stimmung war jedes Mal super. Am Unicampus selbst gibt es das *EVE*, auch dort finden Partys und andere Veranstaltungen statt.

Naherholung

Landschaftlich hat die Stadt auch viel zu bieten, besonders zum Wandern oder Radfahren gibt es unendliche Routen. Die Bastille mit dem *Mont Jalla* ist für eine entspannte Wanderung oder Spaziergang sehr zu empfehlen. In der näheren Umgebung gibt es den *Lac de Chatreuse*, welcher mit dem Fahrrad oder Bus in 45 Minuten zu erreichen ist.



Reiseziele in der Umgebung

Annecy, das „Venedig der Alpen“, liegt nahe Grenoble und ist unbedingt einen Besuch wert. Die Gassen am Fluss mit ihren Restaurants und kleinen Läden laden zum Bummeln ein, auf dem See kann man schwimmen oder Tretboot fahren.

Auch Lyon ist eine Stadt, die man unbedingt gesehen haben sollte. Mit dem Flixbus erreicht man sie bereits für 5 € in nur anderthalb Stunden.

Gemeinsam mit einer Freundin habe ich außerdem eine fünftägige Zugreise an die Côte d'Azur unternommen. Mit dem Interrail-Ticket ging es für uns nach Menton, Monaco, Antibes, Marseille und Montpellier. Es war eine unvergessliche Tour voller Eindrücke.

Mobilität

Ein Studententicket für den Nahverkehr kostet 18,90 €. Es besteht die Möglichkeit, das Ticket auf das Handy zu laden. Allerdings traten in der App häufig Probleme auf, daher empfehle ich die physische Chipkarte. Am besten ist, das Ticket direkt in einem Büro von Velo+ zu beantragen. Wichtig ist, ein Passbild mitzunehmen.

Das Nahverkehrsnetz ist gut ausgebaut, allerdings fahren Bahn und Bus nur bis etwa 1 Uhr nachts. Wer später unterwegs ist, kann auf die Scooter oder Fahrräder von Dott zurückgreifen. Diese lassen sich bequem über die App ausleihen.

Wichtige Hinweise

Gleich zu Beginn meines Aufenthalts habe ich mir eine kleine Verletzung zugezogen. Zum Glück konnte ich ohne Termin direkt ins Ärztehaus der Universität gehen, das sich an der Station Muse auf dem Hauptcampus der UGA befindet. Nach einer kurzen Anmeldung wurde ich sofort behandelt und anschließend an einen öffentlichen Facharzt weiterverwiesen. Dort konnte die Behandlung fortgesetzt werden, und die Kosten habe ich später problemlos bei meiner Krankenkasse eingereicht.

Finanzierung

Den ersten Teil des Erasmusgeldes habe ich etwa einen Monat nach meiner Ankunft erhalten. Deshalb sollte man vorher genügend angespart haben, um die ersten Wochen problemlos überbrücken zu können. Es besteht außerdem die Möglichkeit, zusätzliche finanzielle Unterstützung zu bekommen, zum Beispiel wenn man vor dem Aufenthalt gearbeitet hat oder als Erstakademiker gilt. Nähere Informationen dazu finden sich auf der Outgoing-Seite der TU Darmstadt. Insgesamt lagen meine Ausgaben ungefähr auf dem gleichen Niveau wie in Darmstadt. Zusätzlich habe ich CAF beantragt, das französische Wohngeld. Der Antrag ist jedoch recht aufwendig

Das funktioniert gut, kann auf Dauer aber ziemlich ins Geld gehen.

Eine andere Möglichkeit sind die gelben Fahrräder von Velo+, die man für ein halbes Jahr recht günstig mieten kann. Anfangs war es allerdings noch kalt und regnerisch, weshalb ich zunächst das Bahnticket genutzt habe und später aufs Fahrrad umgestiegen bin. Mit dem Rad ist man auf jeden Fall schneller und flexibler unterwegs. Grenoble ist außerdem für sein gut ausgebautes Radwegenetz bekannt und die flachste Stadt der Alpen, was für das Fahrrad spricht.



und es dauert mehrere Monate, bis das Geld tatsächlich ausgezahlt wird. Auch die Website ist wenig übersichtlich, was den Prozess erschwert. Am Ende lohnt sich der Antrag aber trotzdem. Wichtig ist nur, dass man erst ab dem Folgemonat nach Antragstellung Anspruch auf die Unterstützung hat. Deshalb sollte man nicht zu lange warten und den Antrag möglichst bald nach der Ankunft stellen.

Hilfreiche Links:

<https://www.veloplus-m.fr>

<https://www.reso-m.fr>

<https://www.caf.fr>



FAZIT

Mein Auslandssemester in Grenoble war eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Ich hatte die Möglichkeit, die Stadt und eine andere Kultur intensiv kennenzulernen. Ich habe viele neue Kontakte zu Menschen aus aller Welt geknüpft und dabei wertvolle Erfahrungen gemacht. Die Stadt selbst hat mich mit ihrer Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten und ihrer landschaftlichen Schönheit überzeugt.

Die Organisation des Aufenthalts war weniger aufwendig, als ich zunächst befürchtet hatte, und bei Fragen oder Problemen gab es immer genügend Ansprechpersonen. Auch die zahlreichen Angebote für Erasmus-Studierende haben dazu

beigetragen, dass man sehr schnell Anschluss findet.

Fachlich gesehen war das Semester zwar lehrreich, allerdings hätte es für das Fach Architektur sicher noch passendere Universitäten gegeben, da es keine Möglichkeit gab, einen Entwurf zu bearbeiten. Trotzdem war auch dieser Teil der Erfahrung wertvoll und hat meinen Horizont erweitert.

Rückblickend war mein Auslandssemester eine einzigartige und unvergessliche Zeit und ich kann daher jedem nur ans Herz legen, die Chance auf ein Auslandssemester in Grenoble zu nutzen.